Verlaufsbericht Hilfstransport 25.03.-27.03.2022 „Zusammen für die Ukraine“

Privat organisiert und durchgeführt von 6 Kollegen der Bereitschaftspolizei in Mainz-Kastel und einer russisch sprechenden Freundin als Übersetzerin.

Donnerstag, 24.03.2022

Nun ist es soweit. Die Garage ist voller Kartons befüllt mit den unterschiedlichsten Dingen, gespendet von Kollegen, Freunden und Freundes-Freunden sowie bekannter medizinischer Hilfsdienste. Außerdem wurden verschiedene Sachen, wie z.B. Lebensmittel und Süßigkeiten, Baby-Windeln, Hygieneartikel, Medikamente und warme Decken von einem Teil der insgesamt 16000 € zusammen gekommenen Spendengeldern zugekauft.

Das Sortieren und Beschriften in der Mittagspause und nach dem Dienst ist erledigt. Nun müssen alle Kartons in den LKW (7,49 Tonner) verladen werden. Dieser wurde kostenlos von der Firma Arndt LKW und Transporter Vermietung in Neuss zur Verfügung gestellt. Im LKW befinden sich die bereits am Vormittag vor dem Dienst abgeholten, von Spendengeldern eingekauften, 1.500 Konservendosen Ravioli und Linseneintopf. Mit Unterstützung von ein paar Polizei-Studenten konnte der LKW in kurzer Zeit nach dem Dienst beladen und alle Kartons verstaut werden.

Zusätzlich fährt ein 9-Sitzer (kostenlos zur Verfügung gestellt vom Sportverein FC Nörtershausen-Udenhausen bei Koblenz) und ein T5 Bus (Privatfahrzeug vom Hauptorganisator) mit auf die Reise. Auch diese beiden Fahrzeuge sind bis unters Dach mit Kartons zugekaufter und gespendeter Waren voll beladen.

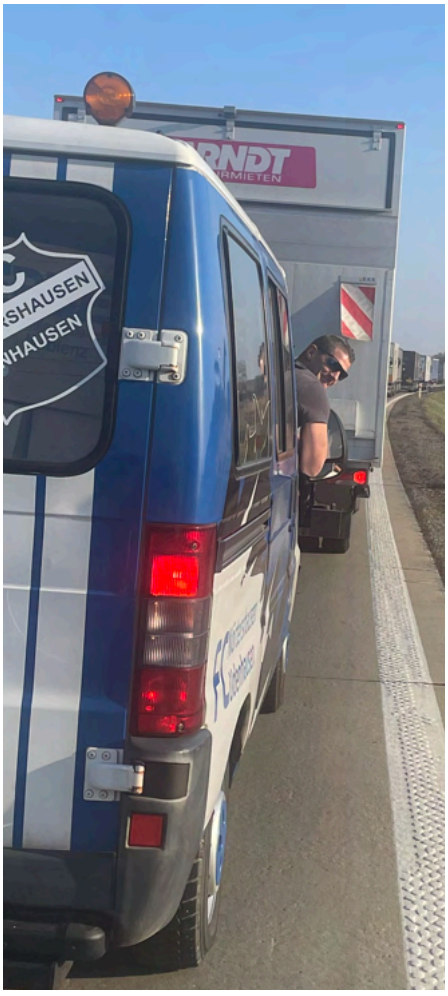
Insgesamt kamen Lebensmittel (Erwachsenen- und Babynahrung, Süßigkeiten und Powerriegel), Erste-Hilfe und Verbandsmaterial, Medikamente, Hygieneartikel und diverse andere Sachen wie Krücken, warme Kleidung, Decken, Power-Banks, Batterien und auch Kuscheltiere im Gesamtgewicht von ca. 3,5 Tonnen zusammen.

Freitag, 25.03.2022

Endlich kann es los gehen! Ca. 1.400 km bis zur polnisch-ukrainischen Grenze in Hrebenne liegen vor uns. Mit von der Partie sind 6 Kollegen (für jedes Fahrzeug zwei Fahrer), sowie eine gute Freundin eines Kollegen. Diese ist der russischen Sprache (sehr ähnlich zu Ukrainisch) mächtig und fährt als Übersetzerin mit, da es von Anfang an unser Ziel war nicht nur

Hilfsgüter zu bringen, sondern auch Geflüchteten die Möglichkeit der Mitfahrt nach Deutschland zu geben.

Um 06:15 Uhr war Treffen. Nach letzten Absprachen startet die Kolonne gegen 07:15 Uhr in Richtung Etappenziel Zarzeka, ca. 37 km vom Grenzübergang entfernt. Dort ist eine Übernachtung vorgesehen, um dann am nächsten Tag ausgeruht die Grenze zu erreichen und die Hilfsgüter umzuladen in das Fahrzeug unserer ukrainischen Kontaktperson, die sich auf ukrainischer Seite in Richtung Grenze auf den Weg gemacht hatte. Dieser Kontakt konnte über Freunde und Bekannte eines Kollegen hergestellt werden. Über diesen Kontakt konnte in der zwei wöchigen Planungs- und Vorbereitungszeit auch in Erfahrung gebracht werden, welche Hilfsgüter überhaupt benötigt werden.



Da man mit einem LKW nicht schneller als 80 km/h fahren darf, haben wir eine Fahrzeit von ca. 17 Stunden eingeplant. Zur einfacheren Kommunikation zwischen den Fahrzeugen hatten wir private Walkie-Talkies dabei.

Die Fahrt verlief ohne Komplikationen. Nur sind Planung und Realität bekanntlich oft nicht deckungsgleich. So kamen wir ca. 300 km vor unserem Etappenziel in eine Vollsperrung nach einem Verkehrsunfall. Erst nach ca. 3½-stündiger Wartezeit mit ab und an wenigen Metern Bewegung konnten wir die Autobahn verlassen und die Vollsperrung auf abenteuerlichen polnischen Landstraßen umfahren. Gegen 03:30 Uhr erreichten wir dann endlich unser Hotel.

Samstag, 26.03.2022

Ursprünglich waren wir mit unserem ukrainischen Kontakt gegen 08:00 Uhr am Grenzübergang auf polnischer Seite verabredet. Das konnten wir zum Glück kurzfristig auf 10 Uhr nach hinten verschieben. Trotzdem mussten wir gegen 09:00 Uhr wieder starten, da wir bis zum Grenzübergang über teilweise aufgrund der Beschaffenheit nur recht langsam befahrbare Straßen durch Dörfer und Wälder noch ca. eine Stunde Fahrzeit planten und dann auch brauchten.

Wenige Meter vor dem Grenzübergang angekommen, hieß es nun warten, bis unser Kontakt die Grenze mit ihrem Fahrzeug überquert und zu uns gelangen konnte.
Dies gestaltete sich allerdings schwieriger als angenommen. Ein über WhatsApp gesendeter Standort zeigte uns zwar, dass das Fahrzeug zeitnah direkt an der Grenze auf ukrainischer Seite angekommen war, der Grenzübertritt gestaltete sich allerdings sehr zeitaufwendig. Dies lag an sehr genauen Kontrollen der Personen und ihrer Fahrzeuge erst durch ukrainische und anschließend durch polnische Grenzbeamte. So wurden z.B. alle Fahrzeuge sehr intensiv kontrolliert und der Unterboden sogar mit Spiegeln abgesucht, wie uns unser Kontakt mitteilte.

Am Grenzübergang auf polnischer Seite waren viele Helfer und Hilfsorganisationen vor Ort, die Zelte und Essenstände aufgebaut hatten um alle Geflüchteten empfangen und direkt versorgt zu können. Ebenfalls waren auch sehr viele Fahrzeuge und Personen aus verschiedenen Ländern wie z.B. den Niederlanden, Norwegen und auch verschiedener Regionen Deutschlands zu sehen, die ebenfalls mit Hilfsgütern und zum Helfen gekommen waren.

Nach ca. drei Stunden Wartezeit schaffte es unser Kontaktfahrzeug letztendlich zu uns direkt am Grenzübergang auf die polnische Seite zu gelangen.
Unsere Kontaktperson war eine junge Frau Namens Nadja und ihr ein wenig älterer Fahrer. Sofort nahm unsere mitgebrachte Übersetzerin das Gespräch mit Nadja auf.

In der Wartezeit hatten wir unsere 3,5 Tonnen Hilfswaren in ein provisorisches Zelt und eine kleine Hütte auf dem Hinterhof eines kleinen Grundstückes direkt am Grenzübergang entladen können. Somit konnten wir nun alles wieder sinnvoll gewichtsverteilt in Nadjas kleinen LKW verladen. Zum Glück passten alle unsere Waren in ihren LKW. Bis kurz vor Sichtung war es nicht klar, mit was für einem Fahrzeug sie kommen würde.
Natürlich hat sich Nadja sehr über die Sachen gefreut. Sie und ihr Fahrer wirkten jedoch sehr nüchtern und ernst. Dies war für uns natürlich angesichts ihrer Situation absolut nachvollziehbar.

Kurzzeitig zeigte Nadja dann doch Emotionen, als sie während des Beladens ihres LKWs fragte, ob wir denn auch Süßigkeiten für sie hätten. Wir hatten tatsächlich nicht wenig Süßigkeiten, der Kinder wegen, für sie dabei. Als sie dies erfuhr war sie sichtlich erleichtert und hatte Tränen in den Augen. Sie sagte uns dann, dass sie die Süßigkeiten hauptsächlich für die Soldaten zur moralischen Aufmunterung und kleinen Freude bräuchte!
In ihren Augen konnte man ebenfalls große Freude sehen, als sie erfuhr, dass wir eine ganze Kiste gefüllt mit aufgeladenen Power-Banks für sie hatten.

Wir konnten auch erfahren, dass Nadja vor dem Krieg als Juristin gearbeitet hatte. Dies ist seit Kriegsbeginn vorbei. Nun gehört sie mit vielen ihren Landsleuten zu einer gebildeten Bürgerwehr und steht bewaffnet an Kontrollposten zusammen mit dem Militär.

Nachdem der LKW mit all unseren Hilfsgütern beladen, und bezüglich des Gewichtes völlig überladen war, fuhren sie direkt wieder rüber in die Ukraine. Sie teilte uns noch mit, dass die meisten Güter in die Region Kharkiv kommen werden. Sie werde uns auch noch Bilder senden, damit wir sicher sein können, dass die Hilfsgüter auch an der richtigen Stelle angekommen sind.

Unser Weg führte uns dann zu einer nahegelegenen Unterkunft für Geflüchtete in Lubycza Krolewska. Von polnischen Helfern am Grenzübergang wurde uns dies als Anlaufstelle empfohlen, um Geflüchteten eine Mitfahrgelegenheit anzubieten.

Kurz vor unserer Abfahrt konnten wir noch einer geflüchteten Mutter mit ihrem kleinen Mädchen durch die Übergabe eines Kuscheltieres und eines Überraschungseies zumindest kurzzeitig ein wenig Freude machen. Das Lächeln und Glitzern in den Augen des kleinen Mädchens war für uns unbezahlbar und alleine schon die gesamte Hilfsaktion wert!

Überall im nahen Grenzgebiet war sehr viel polnische Polizei präsent. So auch an der Unterkunft, wo wir Kontakt mit den dortigen Helfern aufnehmen. Diese suchten dann Geflüchtete, die eventuell mit uns mitfahren wollen. In die Unterkunft durften wir selber nicht rein. Durch die polnische Polizei wurden alle Personen, somit auch wir, die Geflüchteten Mitfahrgelegenheiten anboten, intensiv überprüft und in Augenschein genommen.

Nach ca. einer Stunde mit langen Gesprächen und Beratungen konnten eine ältere Dame und eine Mutter mit ihrer Tochter gefunden werden, die dann mit nach Deutschland kommen wollten. Diese hatten gerade erst die Ukraine verlassen und waren erst 15 Minuten vor uns in der Unterkunft angekommen. Sie waren aufgrund ihrer Gesamtsituation verunsichert und ein wenig verängstigt. Die Helfer, die Polizei vor Ort und unsere mitgebrachte Übersetzerin konnten sie dann überzeugen sich uns bedenkenlos anvertrauen und mit uns nach Deutschland fahren zu können.

Als ein älteres Ehepaar sah, dass die drei Frauen in unseren 9-Sitzer stiegen, fragten sie an, ob sie auch mitfahren dürften. Somit hatten wir 5 Geflüchtete aufgenommen und starteten die Rückfahrt.

Unter Berücksichtigung der fortgeschrittenen Uhrzeit (ca. 16 Uhr) planten wir eine weitere Übernachtung in Polen (Breslau) ein. Dort trafen wir zwischen 23 und 01 Uhr ein, da jetzt der 9-Sitzer und der T5 Bus vorausfuhren, um unseren Gästen die Fahrt so kurz und angenehm wie möglich zu gestalten. Selbstverständlich auch mit Getränken und ein paar Lebensmitteln. Während der Fahrt konnten wir herausbekommen, dass sie auf ihrer Flucht nach Polen eine Woche lang so gut wie nichts zu essen und keine richtige Unterkunft hatten. Umso mehr freuten sie sich auf ein warmes gemütliches Bett und am Morgen auf ein entspanntes Frühstück!

Sonntag, 27.03.2022

Da wir immer noch über 700 km vor uns hatten, starteten wir gegen 09 Uhr die letzte Etappe.
Wiederum fuhren PKWs und LKW getrennt. Die Fahrt verlief problemlos bis zurück zu unserem Startpunkt am Freitag. Während der Rückfahrt konnte bereits organisiert werden, wie es für die Geflüchteten von unserem Rückkehrpunkt aus weiter geht.

Die ältere Dame wollte zu einer Bekannten nach Hannover. Mutter und Kind wollten nach Meckenheim, bei Köln/Bonn, zur Nichte.
Alle drei wurden nach Mainz zum Hauptbahnhof gebracht und ihnen ein Bahnticket organisiert. Zusätzlich wurde ihnen erklärt was sie jetzt zu tun haben um an ihr Ziel zu kommen. Außerdem wurde ihnen die Handynummer unserer Übersetzerin mitgegeben, falls es Probleme geben sollte. Dies war am Hauptbahnhof in Köln auch direkt hilfreich. Mutter und Kind sprachen dort die Bundespolizei an. Diese meldete sich bei unserer Übersetzerin. Leider konnten sie die Geflüchteten während ihres Dienstes nicht die 30 km bis nach Meckenheim fahren. Eine der Kolleginnen hatte jedoch bald Dienstschluss und fuhr die Geflüchteten dann privat nach Meckenheim.

Ein bekanntes Rentner-Ehepaar von einem Kollegen, die von unserem Vorhaben mitbekamen, boten sofort an in ihrer möblierten Einliegerwohnung Geflüchtete aufnehmen zu können.
Das ältere Ehepaar nahm dieses Angebot dankbar an. Sie wurden dann von ihrem neuen Wohnungsgeber an unserem Startpunkt abgeholt.

Vielen vielen Dank an alle Spender und Helfer! Ohne eine so rege Beteiligung, Hilfs- und Spendenbereitschaft wäre unser rein privater Hilfstransport nicht möglich gewesen!
Nadja und ihr Fahrer sowie die 5 Geflüchteten haben sich mehrfach bei uns für die Hilfe und Gastfreundschaft bedankt! Vielen Dank nochmal von uns, dass ihr es uns ermöglicht habt, ihnen diese Hilfe und Gastfreundschaft zukommen lassen zu können.

Von den über 16.000 € Spendengeldern sind am Ende noch mehr als 5.000 € übrig. Aufgrund unserer gemachten Erfahrungen und Erlebnisse haben wir alle das Bedürfnis und den Willen einen weiteren Hilfstransport durchzuführen. Die Planung läuft bereits wieder auf Hochtouren!

PACKPOINT
PROFI
extrem stabile Qualität

STRAŻ

Zusammen

für die Ukraine

Paypal Spende an ukraine@qualimedia.org